

Hermann (Graf) übersetzte schneidend und deutlich. Nach jedem Satz pausierte Tagore, und die deutsche Uebersetzung erfolgte prompt. Das Volk verhielt sich etwas unruhig. Viele kleine Kinder mußten öfters in Gebüsch. Späterkommende drängten unhöflich voran. Einige Sonntags-Anzüge erlitten Schaden. Aber dann kam ein Ruck durch die Masse, als der letzte Satz verhallt war, weil der ehemalige Großherzog erschien. Der Großherzog trat in *gemütlicher Aufmachung* neben den indischen Dichter, weil Tagore *deutsches Familienleben, deutscher Wald* und Sing-Sang gezeigt werden sollte. Der Großherzog rief nun auch zu seinen ehemaligen Untertanen:

„Kinder, singt mal ein Volkslied!“ Ja, er rief wörtlich „Kinder“. Die sonn-tägliche Menge freute sich furchtbar. Man wartete ein Weilchen, weil viele Bier- und Seltersflaschen-Wagen die Leute in Anspruch nahmen. Dann er-hoben die Massen brausend ihre Stim-men, d. h. die vorderen Reihen intoni-erten „Heil dir im Siegerkranz“ — die mittleren Reihen hörten nicht die vor-deren und tonten „In einem kühlen Grunde“ — die letzten schrien lustig „Das Wandern ist des Müllers Lust!“

Tagores Bart flatterte, Keyserling horchte entzückt, und der Großherzog winkte abwehrend, was aber gerade als Befehrerung aufgefaßt wurde.

Als das beendet war, stürzten plötz-lich teutonische Jungfrauen und Jüng-linge mit bunten Kitteln und bloßen, haarigen Beinen hervor — den Jung-frauen flatterten echte deutsche Zöpfe um ihre verschwitzten Gesichter, und sie tanzten „*Deutsche Volkstänze*“ unter dumpfen Bardengesängen. Ja, als

Tagore in fassungsloser Hilflosigkeit nach seinem Wagen verlangte, spannten Jungfrauen und Jünglinge die feurigen Rosse aus und zogen den Weisen selbender durch die beglückte Volksmenge. Mehrere *Intelligenzbrillen* kamen unter die Räder, Menschenleben wurden nicht verletzt. Gebüsch und Beete litten sichtlich durch die Begeisterung, Staubwolken wirbelten, das Volk raste hinterher, *prächtigt* entfaltete sich deutsches Leben, deutsches Denken, deut-sches Gemüt.

Tagore reiste etwas erschöpft am Abend fort.

Es sind aber viele Darmstädter, die sich auf den nächsten Tagore-„Rummel“ freuen. Wieder war es Keyserling, der uns den *Sinn* des indischen Geistes übermittelte.

Wir freuen uns auf die Fortsetzung!! —



J. D. Kirschenbaum